©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Werner Schubert

Zum Vorkommen und zur Höhenverbreitung einiger Heuschrecken im oberen Lechtal

1992 konnte ich im oberen Lechtal von Füssen bis Steeg neben ornithologischen Studien auch einige Daten von Heuschrecken sammeln. Einige bemerkenswerte Daten werden im folgenden Beitrag aufgezeigt.

In einem Beitrag von WALDERT (1991) werden in Tabelle 6 die Heuschreckennachweise im Lechtal zusammengefaßt. Für den Bereich des oberen Lech ist die Liste noch unvollständig. Viele häufige Flachlandarten fehlen zwar dort in der eigentlichen Lechtalsohle, besitzen jedoch in höheren Südhanglagen geeignete Biotope bzw. Rückzugsgebiete. Mit diesen zahlreichen ergänzenden Befunden wird deutlich, daß das Hauptinteresse bislang sich vorwiegend auf die Lechtalsohle erstreckte und die Berglagen noch voller Überraschungen stecken.

Das Grüne Heupferd *(Tettigonia viridissima)* meidet im allgemeinen höhere Berglagen und wird dort von der **Zwitscherschrecke** *Tettigonia cantans* vertreten (vgl. BELLMANN 1985, 92 u. 94). Für den Alpennordrand im Bereich des Lechtales trifft diese Aussage nur bedingt zu. So kommt im gesamten Ostallgäu bis an den Alpenrand offensichtlich nur die Zwitscherschrecke vor, so z.B. zahlreich in verschilften Biotopen bei Seeg und am Bannwaldsee.

Bei meinen Untersuchungen im Tiroler Lechtal im Jahre 1992 konnte ich zu meiner Überrachung in den höhergelegenen Partien des Lechs nur noch das Grüne Heupferd feststellen. An südexponierten grasigen, mit Buschwerk bestandenen Hanglagen entlang des Lechs zwischen Reutte und Bach – meist in Talnähe – wurde das Grüne Heupferd an recht isolierten Stellen in geringer Anzahl gefunden. Die Vorkommen reichen von 950 m bis in 1500 mNN bei Bach (2 Sänger am 28.8.1992 beobachtet).

Bei Weissenbach wurden am 30.8.1992 mindestens 9 Sänger entlang der Skipiste erfaßt. Am 30.8.1992 1 Exemplar am Seesumpf bei Bach beobachtet, am 28.8.1992 3 Sänger östlich von Holzgau.

Aus dem Reuttener Talkessel fehlen eigene gesicherte Beobachtungen, jedoch dürften stridulierende Exemplare in Bäumen bei Ehebichel und bei Höfen/Reutte dieser Art zuzurechnen sein.

Laubholz-Säbelschrecke *Barbitistes serricauda.*

Ein Weibchen dieser selten zu beobachtenden Art wurde am 9.9.1991 auf der Straße kurz vor Steeg tot gefunden. Die Art konnte somit erstmals für das gesamte Lechtal nachgewiesen werden. (Herrn Dr. BELLMANN bin ich für die Nachbestimmung dankbar.)

Warzenbeißer *Decticus verrucivorus*

Der Warzenbeißer zählt in der BRD zu den stark bedrohten Tierarten und ist lokal bereits ausgestorben. Auch in der Umgebung von Kaufbeuren scheint die Art weiträumig zu fehlen. Die nördlichsten Vorkommen existieren am Dachssee (nö Marktoberdorf) mit ca. 15 Exemplaren (1994) und südlich von Stötten an der ungemähten Böschung entlang des Radweges im Bereich des dortigen Moores, so am 24.9.1991 mindestens 10 Exemplare, am 4.10.1991 ca. 40 Sänger! Auch in den Moorgebieten bei Seeg kann der Warzenbeißer noch regelmäßig gefunden werden.

Für den mittleren Lech fehlen gesicherte Nachweise (vgl. WALDERT 1991). Im österreichischen Lechtal oberhalb Reutte findet man die Art von der Talsohle bis auf die Bergrücken der Jöchelspitze (auch „Jöchlespitze" geschrieben) in ca. 2000 mNN. Bei

Anschrift des Verfassers:
Werner Schubert
Hans-Seibold-Straße 2
D-87600 Kaufbeuren

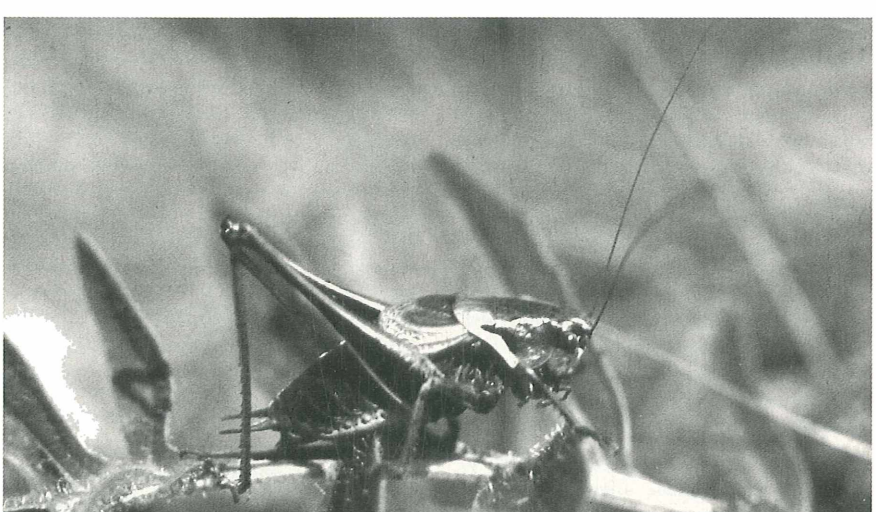
©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at

Rieden werden auch nach Norden geneigte einmähdige Wiesen bewohnt. Die restlichen Vorkommen befinden sich fast ausnahmslos an südwärts gerichteten Hanglagen. Vor allem im Bereich von Bach ist die Art regelrecht häufig und besiedelt die grasreichen Hanglagen bis ca. 2000 mNN (28.8.1992 2 Exemplare). Am 18.9. konnten mindestens 20 Exemplare in einer Höhenlage von 1850 – 1920 mNN beobachtet werden.

Roesels Beißschrecke *Metrioptera roeseli*
Nach WALDERT 1991 fehlt die Art am mittleren und oberen Lech. Am 27.8. beobachtete ich ein Weibchen in der Talsohle bei Steeg. Regelrecht „häufig" registrierte ich diese Art bei der Jöchelspitze bis in 2100 mNN. In 1500 mNN notierte ich 2 Exemplare.

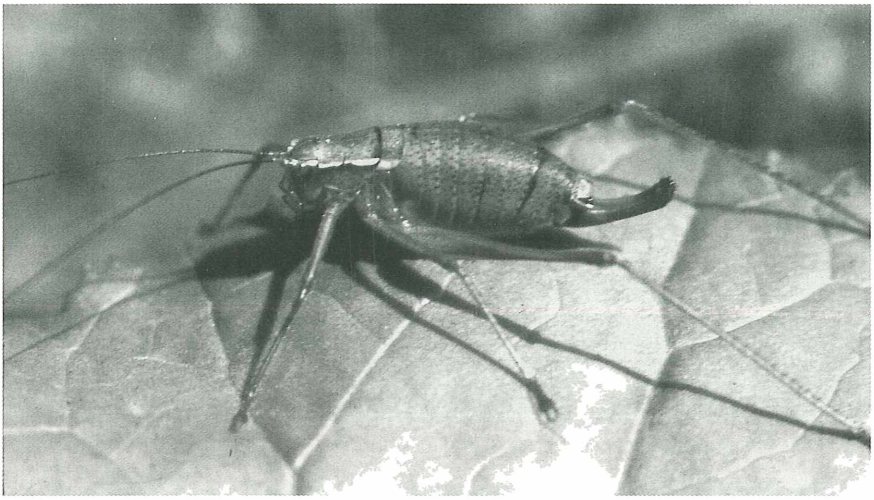
Kurzflügelige Beißschrecke *Metrioptera brachyptera*
Nach WALDERT liegt für diese Art aus dem Oberen Lechtal kein Nachweis vor. Meine Beobachtungen: Am 27.8.92 1 Exemplar in Trockenbiotop bei Steeg, am 28.8. 1 Exemplar im Seesumpf bei Bach und 2 Exemplare im Bernhardstal bei Elbigenalp in 1650 bzw. 1700 mNN.

Alpen-Strauchschrecke *Pholidoptera aptera*
Nach WALDERT liegen aus dem mittleren und oberen Lechtal nur Daten vor 1980 vor.
Die Alpen-Strauchschrecke ist an der Litzauer Schleife bei Schongau nicht selten, und am 9.10.1991 konnten dort mindestens 15 Sänger erfaßt werden. Ein Weibchen und ein Männchen wurden fotografiert.
Im Ostallgäu dürften sich die Vorkommen im wesentlichen auf geeignete Biotope entlang des Lechs beschränken. Es werden hier die steilen südexponierten Hanglagen mit lockerem Kiefernbewuchs besiedelt (gemeinsam mit Berglaubsängern *Phylloscopus bonelli,* die hier einen weit nach Norden vorgeschobenen Posten seit Jahrzehnten besetzt halten.
Im Alpenraum (Lechtal) erreichte die Art an baumfreien südwärts gerichteten Rinnen mit üppiger Vegetation optimale Siedlungsdichten wie z. B. oberhalb Höfen/Reutte östlich der Gaichtspitze am 15.10.1991 mindestens 40 Sänger sowie unterhalb der Hermann-v.-Barth-Hütte in ca. 1400 – 1700 m NN mindestens 31 Sänger. Im tiefergelegenen Bernhardstal sangen 12 Männchen auf Kiefern. Bei Forchach werden auch die



Alpen-Strauchschrecke *Pholidoptera aptera*

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at



Laubholz-Säbelschrecke *Barbitistes serricauda*

nordseitigen Biotope zur Schwarzhanskarspitze besiedelt. Die eigentliche Lechtalsohle wird offensichtlich nirgends erreicht. Noch am 24.10.1991 konnte 1 Sänger am Schwarzenberg bei Füssen festgestellt werden.

Sumpfschrecke *Mecostethus grossus*
Von Weissenbach bis zum Körbersee (bei Schröcken) in 1780 mNN im gesamten oberen Lechtal in mehreren Feuchtgebieten vorkommend. Bei Forchach wurden am 27.7. mindestens 10 Exemplare festgestellt. Am 28.8. mindestens 10 Exemplare östlich Holzgau; am 25.8. mindestens 5 Exemplare beim Körbersee. Im Seesumpf bei Bach notierte ich „häufig!" – Im Ostallgäu ist die Art in den meisten Feuchtgebieten noch häufig (z. B. Seeg, Elbsee, Korbsee, Dachssee). Nach WALDERT (1991) fehlen für das gesamte Lechtal gesicherte Nachweise.

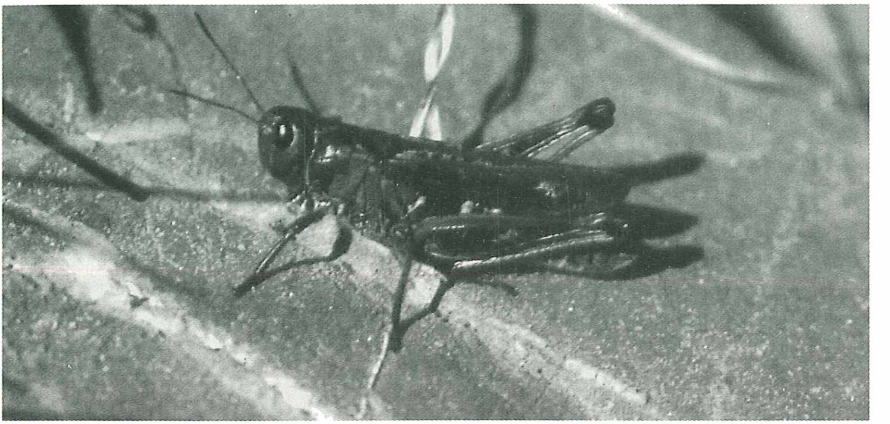
Kleine Goldschrecke *Chrysochraon brachyptera*
Am 28.8. 1 Weibchen bei der Jöchelspitze in 1940 mNN und oberhalb Bach in 1400 mNN mindestens 20 Exemplare.

Bunter Grashüpfer *Omocestus viridulu*
In der Lechtalsohle nur 1 Exemplar am 27.8.1992 bei Steeg und am 30.8. 1 Exemplar bei Weissenbach.
In höheren Lagen wurde die Art vor allem im Bernhardstal und bei Bach (Seesumpf und Jöchelspitze) bis in 2250 mNN nachgewiesen.

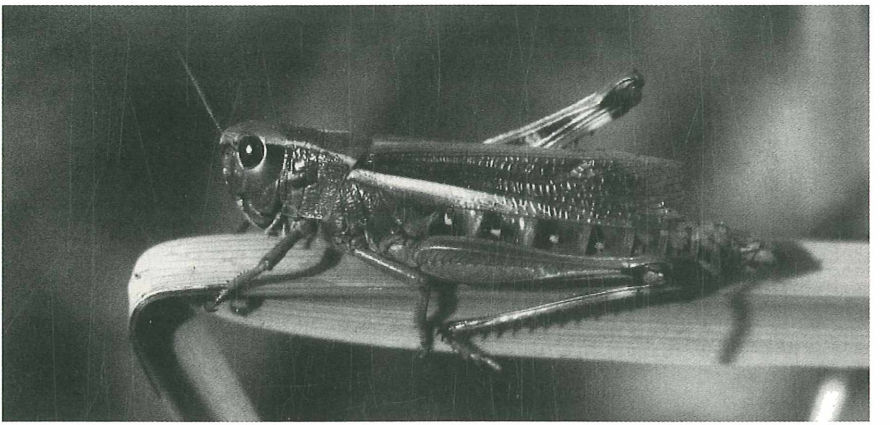
Buntbäuchiger Grashüpfer *Omocestus ventralis*
Im Lechtal nur ein Männchen am 27.8.1992 bei Steeg an einem südexponierten Trockenhang beobachtet und fotografisch dokumentiert. Diese seltene Art konnte am 3.10.1991 (1 Männchen) in dem Moor bei Stöttwang festgestellt werden. Nach WALDERT 1991 wurde diese Art vor 1980 am mittleren Lech nachgewiesen.

Gefleckte Keulenschrecke *Myrmeleotettix maculatus*
Laut WALDERT liegen von dieser Art nur NAchweise vom mittleren und unteren Lech vor 1980 vor.
Im oberen Lechtal besitzt diese Art ein sehr lokales Rückzugsgebiet im Gebiet der Hermann-v.-Barth-Hütte in ca. 2100 m – 2150 mNN. In dieser Höhenlage konnten allein entlang des Weges am 28.8.1992 mindestens 20 Tiere beobachtet und fotografiert werden. Neben der **Sibirischen Keulenschrecke** *Aeropus sibiricus* ist sie dort die zweithäufigste Schreckenart. Ein Weibchen, welches bereits 1991 dort fotografiert werden konnte, wurde von Prof. LANDMANN als diese Art bestätigt.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.biologiezentrum.at



Gefleckte Keulenschrecke *Myrmeleotettix maculatus* ♀



Sumpfschrecke *Mecostethus grossus*

Kiesbank-Grashüpfer *Chorthippus pullus*
Am 31.8.1992 1 Weibchen am Halblech fotografiert. Trotz intensiver Suche kein weiteres Exemplar gefunden. Nach WALDERT fehlen Nachweise am mittleren und unteren Lech. Östlich Weissenbach konnte 1 Männchen fotografiert werden.

Brauner Grashüpfer *Chorthippus brunneus*
Die Art scheint im oberen Lechtal nur selten aufzutreten. Am 8.8.1992 mindestens 4 Exemplare bei Ehenbichel singend und am 27.8.1992 mindestens 4 Sänger bei Steeg.

Gemeiner Grashüpfer *Chorthippus parallelus*
In der Talsohle bei Steeg, vor allem in höheren Berglagen wie an der Jöchelspitze recht häufig. Am 27.8.1992 mindestens 10 Exemplare bei Steeg, am 28.8.1992 mindestens 23 Exemplare bei der Jöchelspitze in 1900 m, am 18.9. dort „häufig"

Literatur:

BELLMANN, H. (1985): Heuschrecken bestimmen. Melsungen
WALDERT, R. (1991): Auswirkungen von wasserbaulichen Maßnahmen am Lech auf die Insektenfauna flußtypischer Biozönosen; in: Augsburger Ökologische Schriften 2: Der Lech (hrsg. v. Stadt Augsburg). Augsburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: 99_2

Autor(en)/Author(s): Schubert Werner

Artikel/Article: Zum Vorkommen und zur Höhenverbreitung einiger Heuschrecken im oberen Lechtal 33-36